

Prämie für engagierte Lehrer

Beitrag von „Timm“ vom 5. Februar 2009 20:09

Zitat

Original von alias

Im Gegenzug wurde für alle Kollegen bei den letzten Lohnverhandlungen der Lohnzuwachs geschrumpft, Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld "abgeschmolzen". Unterm Strich dürfte das Land einiges gespart haben - und der Ärger über die Gehaltsentwicklung der letzten Jahre sitzt im Kollegium tief. Meine "Leistungsprämie" habe ich dem Land schon seit geraumer Zeit in Form von Verzicht auf Urlaubsgeld, geringeren Lohnzuwachs und geringeres Weihnachtsgeld mehrfach erwirtschaftet - und werde auch in Zukunft in dieser Form daran abbezahlt.

Dein Rechnung finde ich überaus seltsam. Der Kuchen, der verteilt wird, ist momentan kleiner. Wir backen den Kuchen nicht. Jetzt kann ich mich natürlich über die Bäcker beschweren, die den kleineren Kuchen backen oder versuchen, ein größeres Stück zu bekommen. Besser wäre es allerdings, wenn man Minderleistern, die trotz Unterstützung nichts ändern, etwas wegnimmt.

Zitat

Die Leistungsprämie hat - soweit ich das überblicke - keine Auswirkung auf das Leistungsverhalten der Kollegen. Wer ein "Schaffer" ist, schafft, wer es behäbig angeht, bleibt behäbig.

Ich habe bereits rückwirkend zum 3. Anstellungsjahr eine Leistungszulage bekommen. Für einen engagierten Jungkollegen ist das DURCHAUS motivierend.

Zitat

Unter dieser "Zuteilungs- Prozedur" leidet letztlich besonders die Schulleitung - die eine weitere bürokratische Aufgabe am Hals hat.

Meine Kritik: Die Schulleitung kann die Entscheidungen nur durch "transparente" Kriterien fällen - sprich: nach dem was sie sieht. Wenn ein Kollege im Klassenzimmer

Höchstleistungen im Unterricht vollbringt, kann es sein, dass er nie eine Leistungszulage erhält - obwohl er sie am meisten verdient hätte. Ich kenne nicht alle Kollegen, die bereits in den "Genuss" dieser Zulage gekommen sind - die mir bekannten sind (mich eingeschlossen) Kollegen, die öffentlichkeitswirksam in und an der Schule arbeiten und mitgestalten - und daher als "Leistungsträger" wahrgenommen werden.

Mein Fazit: Kokolores. Eine unnötige Erfindung eines Schreibtischträters, die zudem Unfrieden und Neidgedüfte unter den Kollegen schüren kann.

Auch eine absolut seltsame Argumentation:

1. Je größer die Schule, um so größer die erweiterte Schulleitung. Letztere berät - zumindest bei uns - die Leistungsprämien in der Fachleiterrunde unter Anwesenheit des Personalrats. Natürlich entscheidet das dann der Chef endgültig, aber es gibt keine Vorschrift, dass er sich nicht helfen lassen kann.
2. Ein Kollege, dessen Höchstleistungen nicht aus dem Klassenzimmer dringen, macht etwas falsch. Wenn er natürlich nie etwas von seinem Unterricht erzählt, nie Material weitergibt, nie am Elternabend berichtet, wie sein Unterricht ist und den Schülern anrät, keine Begeisterung über seine Leistung nach außen zu tragen, dann hat er die Prämie wohl auch nicht verdient. Glaub mir, selbst an meiner Schule mit über 100 Lehrern spricht sich schnell rum, wer gut und wer weniger gut unterrichtet.
3. Was ist an Leistungszulagen (zu) bürokratisch? In unserem Wirtschaftssystem gilt es als ausgemacht, dass Entlohnung und Leistung im Zusammenhang stehen sollen. Dann muss man eben auch ein wenig Aufwand in Kauf nehmen, Leistung zu ermitteln. Was ich vom Procedere in Großbetrieben mitbekomme, läuft in der Schule die Geschichte noch recht effizient.

Meine Auffassung orientiert sich an der des dbb: Leistungszulagen müssen ausgebaut werden. Minderleister müssen konkrete Hilfen bekommen, sich zu verbessern. Im Zweifelsfalle muss deren Aufstieg in die nächste Alters-/Leistungsstufe gehemmt werden. Ich frage mich nämlich, wo die Solidarität derer ist, deren Klassen mit Leistungsrückstand ankommen und von uns dann mühsam aufgepeppelt werden.